

S.É. Dieter Walter Haller

„Nicht Mitleid, sondern Miteinander!“

Bald ist es soweit: Der südafrikanische Staatspräsident Jacob Zuma und FIFA-Präsident Sepp Blatter werden am 11. Juni 2010 vor fast 100.000 Zuschauern im ‚Soccer City‘-Stadion in Johannesburg und Hunderten Millionen vor den Bildschirmen in aller Welt die 19. Fußballweltmeisterschaft offiziell eröffnen.

Es ist die erste, die in Afrika stattfindet. Da passt es, dass Südafrika die WM unter das Motto ‚Ke nako: Celebrate Africa’s Humanity‘ stellt. ‚Ke nako‘ ist Sotho, eine der elf offiziellen Sprachen Südafrikas, und bedeutet: ‚Unsere Zeit ist gekommen‘. Lasst uns ein afrikanisches Fußballfest feiern! Natürlich mit den Vuvuzelas, den lauten Plastiktrompeten, Tanzen und Singen und afrikanischer Lebensart.

Für Südafrika geht es um viel. Und es geht um weit mehr als um Fußball. Ein Erfolg von ‚Bafana Bafana‘, den ‚kleinen Jungs‘, der Nationalmannschaft des Gastgebers, würde alle Südafrikaner, ob schwarzer oder weißer Hautfarbe, ob reich oder arm, gemeinsam jubeln lassen. Er würde als wundervolle gemeinsame Erfahrung in die Geschichte Südafrikas eingehen. Das wäre noch schöner als 1995: Clint Eastwood hat jüngst in seinem Film ‚Invictus‘ die Geschichte Nelson Mandelas und des südafrikanischen Sieges bei den Rugby-Weltmeisterschaft im eigenen Land erzählt.

„Die WM muss eine Vielzahl von Möglichkeiten schaffen, die das Image Südafrikas als attraktives Investitionsziel verbessern und voranbringen.“

Südafrika würde das so viel bedeuten wie Deutschland der Gewinn der Fußball-WM im Juli 1990 in Italien, wenige Monate vor der deutschen Wiedervereinigung. Schon damals gab es Abertausende deutscher Fahnen in den italienischen Stadien, Autokors und spontane Straßenfeste in allen deutschen Städten nach den Siegen in der K.O.-Runde gegen Holland, die Tschechoslowakei, England und im Finale gegen Argentinien.



Dieter Walter
Haller ist seit 2007
der deutsch Botschafter
in Südafrika. Davor war er
stellvertretender Personal-
chef im Auswärtigen
Amt.

Seit 2004 – als die FIFA die WM nach Südafrika vergab – hat Südafrika gewaltig investiert. Die wundervollen neuen Spielstätten sind fertig. Die besonders schönen Stadien in Durban, in Kapstadt und in Port Elizabeth wurden von deutschen Architekten entworfen. Südafrika baut seine Autobahnen und das Schienennetz aus. Es investiert in die Modernisierung der Telekommunikation und des öffentlichen Nahverkehrs. Kurzum: Südafrika macht wegen und mit der Fußball-WM einen riesigen Entwicklungssprung, der zukünftiges Wachstum und Entwicklung sichern helfen soll.

Deutschland hat etwas geschafft, was hoffentlich auch Südafrika gelingen wird: Wir haben mit unserer WM 2006 Vorurteile widerlegt, die man uns Deutschen bis dato nachgesagt hatte: Wir seien zwar gute Organisatoren, aber etwas dröge, zwar pünktlich, aber dafür langweilig. Vom Feiern verstünden wir gar nichts und Gastfreundschaft sei Fehlanzeige. Dass das Gegenteil zutrifft, haben Hunderttausende Fans aus aller Welt einen Monat lang live überall in Deutschland „zu Gast bei Freunden“ und Milliarden Fernsehzuschauer an den Bildschirmen erlebt.

Südafrika will der Welt zeigen, dass Afrika auch ein Kontinent rasanter Entwicklung, dynamischer Moderne und voller Lebensfreude ist. In Afrika ist Aufbruchstimmung zu spüren. Nicht Mitleid, sondern Miteinander wird von uns erwartet, keine Almosen, sondern partnerschaftliche Zusammenarbeit. Und nicht zuletzt soll bei der WM auf eigenem Boden endlich einmal eine afrikanische Mannschaft ganz vorne landen. Wenn Bafana Bafana vorher ausscheiden sollte, dann aber wenigstens die nigerianischen ‚Super Eagles‘, Didier Drogbas Elfenbeinküste, Samuel Eto‘os Kamerun oder Michael Essiens Ghana.

Deutschland hat – als enger, strategischer Partner und vorheriger Gastgeber der WM – Südafrika weit mehr als jeder andere Staat bei seinen Vorbereitungen für die WM unterstützt: Wir haben Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Austragungsorten

beider Länder organisiert, investieren in die Jugendarbeit mit Fußball, helfen beim Bau von Fußballplätzen in Townships im ganzen Land und beteiligen uns am Ausbau der öffentlichen Infrastruktur. So hat auch Deutschland seinen Anteil an dem Erfolg der südafrikanischen Gastgeber.

Die Bedeutung des Fußballs geht weit über den Bereich des Sports hinaus. Das gilt besonders in Afrika. Und es gilt auch für die Fußball-WM in Südafrika. Mit der vorliegenden Publikation wird der Blick hinter die Kulissen des ‚beautiful game‘ gelenkt. Fußball kann Motor für Entwicklung sein. Die Emotionen und der Enthusiasmus für den Fußball lassen sich in positive Energie für Jugendarbeit umsetzen. Nicht zuletzt lässt der Fußball Millionen Kinder Afrikas von einer Karriere in der großen Welt des Profisports träumen, ein Traum, der für immer mehr junge Spieler aus Afrika in den großen Ligen der Welt wahr wird.

„Große Siege, aber auch Niederlagen sind Teil der Geschichte von Nationen und prägen das Zusammengehörigkeitsgefühl.“



Eine Nation in Feierlaune. © Chris Kirchhoff, MediaClubSouthAfrica.com